

„Wir geben den Frauen *Weiblichkeit und Würde* zurück“



Interview

Millionen Frauen weltweit werden brutal beschnitten. Daran erinnert der Internationale Tag gegen weibliche Genitalverstümmelung am 6. Februar. Wir sprachen mit Ärztin Dr. Cornelia Strunz, wie betroffenen Frauen geholfen wird

ZUR PERSON

Dr. Cornelia Strunz

ist Fachärztin für Chirurgie und Gefäßchirurgie und leitet am Desert Flower Center Waldfriede Berlin die Sprechstunde für genitalverstümmelte Frauen. Diese erhalten dort medizinische Hilfe und psychosoziale Betreuung.

Frau Dr. Strunz, Sie haben es sich zur Lebensaufgabe gemacht, beschnittenen Frauen zu helfen. War Ihnen das Thema bereits im Medizinstudium begegnet?

Obwohl ich aus einer großen Arztfamilie stamme und viele Schwestern habe, bin ich mit diesem Thema vor meinem Start im Desert Flower Center nie konfrontiert worden. Auch im Medizinstudium war Genitalverstümmelung nie ein Thema.

Konnten Sie sich auf irgendeine Weise auf Ihre Arbeit mit den Frauen vorbereiten?

Den gesamten Sommer vor der Eröffnung des Centers habe ich mich belesen, bin dabei auch auf das Buch „Wüstenblume“ unserer Schirmherrin Waris Dirie gestoßen. Die Eröffnung des Desert Flower Centers war am 11. September 2013. Einen Tag später haben wir die ersten beiden Frauen operiert, die aus ihren Heimatländern Dschibuti und Äthiopien extra angereist sind. Alles, was ich zuvor in den verschiedenen Büchern gelesen hatte, wurde nun Realität. Jede Frau konnte mir genau erzählen, wie die Beschneidung ablief. Jedes einzelne Schicksal geht mir sehr nahe. Ich konnte mir anfangs nicht vorstellen, was mich erwarten würde.

Was genau meinen Sie damit?

Die meisten Mädchen werden zwischen dem vierten und vierzehnten Lebensjahr beschnitten. Sie werden dabei fixiert oder gewaltsam festgehalten, danach kommt die Beschneiderin und entfernt ihnen unter desaströsen, unhygienischen Bedingungen Anteile der Klitoris sowie Anteile der inneren und äußeren Vulvalippen. Anschließend werden – je nach Grad der Beschneidung – die äußeren Vulvalippen zugenäht, sodass nur noch eine extrem kleine Öffnung von wenigen Millimetern zurückbleibt. Durch die muss dann Urin und später das Periodenblut abfließen.

Die Fakten

- In Deutschland leben über **123 000** genitalverstümmelte Frauen und Mädchen. Weltweit sind es laut UNICEF mindestens **230 Millionen**.
- Etwa **25 Prozent** der betroffenen Mädchen und Frauen sterben entweder während der Genitalverstümmelung oder an den Folgen.
- Die weibliche Genitalverstümmelung ist vor allem in westlichen, (nord-)östlichen Regionen Afrikas, in einigen Ländern Asiens sowie im Nahen Osten verbreitet.

Zu welchen medizinischen Problemen kann die Verengung führen?

Das Gewebe vernarbt und schmerzt stark, es kann zu rezidivierenden (wiederkehrenden, d. Red.) Infektionen oder Zysten kommen. Oft ist auch Geschlechtsverkehr nicht möglich. Es können Scheiden-Darm-Fisteln oder Scheiden-Blasen-Fisteln entstehen. Auch der Schließmuskel kann verletzt werden, was zu Harn- und Stuhlinkontinenz führen kann. Die Frauen sind ein Leben lang zutiefst traumatisiert.

In Ägypten kommt es vor, dass Beschneidungen unter Narkose von medizinischem Fachpersonal durchgeführt werden. Das legitimiert das Ritual jedoch trotzdem nicht.

Jede Form der Beschneidung ist schlimm. Bei dieser Form kann es sogar dazu kommen, dass noch mehr Gewebe entfernt wird. Außerdem sind die Mädchen absolut wehrlos und werden traumatisiert. Sie müssen ebenso mit den seelischen wie körperlichen Problemen leben. Und auch in Ägypten sind die Beschneidungen verboten und strafbehaftet.

Für die Frauen ist ihre Beschneidung vermutlich mit großer Scham behaftet und wahrscheinlich sind sie

auch verängstigt, wenn sie zu Ihnen kommen. Wie wichtig ist es, dass Sie als Frau ihnen gegenüber sitzen?

Das spielt eine große Rolle. Viele der Betroffenen haben noch nie mit jemandem darüber gesprochen, was sie in frühester Kindheit erlebt haben, wurden noch nicht mal untersucht. Ich muss viel Zeit investieren, alles genau erklären und sehr sensibel mit ihnen umgehen. Ich habe ein Modell einer Vulva, an der ich erklären kann, was bei der Beschneidung entfernt wird. Falls es nötig ist, organisieren wir auch eine Dolmetscherin und schaffen einen Rahmen, in dem sich die Frauen öffnen können. →

Beschneidung

Wer sind die Frauen, die zu Ihnen ins Center kommen?

Seit der Gründung haben wir mehr als tausend Frauen behandelt. Sie stammen aus Kenia, Eritrea, Somalia oder anderen afrikanischen Ländern, leben jetzt aber in Deutschland. Das Durchschnittsalter liegt bei Mitte 30, ich habe aber auch schon sechzehn- und sechzigjährige Frauen behandelt.

Wie erklären Sie es sich, dass Mütter oder Großmütter ihre Töchter oder Enkelkinder zu einer Beschneiderin bringen, obwohl sie doch wissen, was dort Schreckliches passiert?

Ich bin häufiger in Kenia vor Ort, wo die Beschneidung eigentlich illegal ist. Ich bekomme aber trotzdem mit, dass diese durchgeführt wird, teilweise von den eigenen Großeltern. Die Menschen denken, dass sie das Richtige tun, weil nur beschnittene Mädchen sozial anerkannt werden.

Und dann mit einem deutlich älteren Mann verheiratet werden können.

Dadurch soll die Ehre der Familie aufrechterhalten werden. Doch für die Mädchen und jungen Frauen wird es immer schlimmer. Beim Geschlechtsverkehr werden sie so lange penetriert, bis sie aufreißen. Sie empfinden dabei keine Lust oder Freude, nur Schmerz.

Im Desert Flower Center führen Sie auch wiederherstellende Operationen durch. Was genau passiert dabei?

Jede Operation hängt vom Grad der Beschneidung ab. Das Ärzteteam versucht, das weibliche äußere Genital so gut es geht wiederherzustellen. Oft befindet sich über dem Bereich, wo die Klitoris war, vernarbt, schmerzendes Gewebe. Das wird abgetragen und der hintere Teil der Klitoris wird

„Ich bin jetzt 54 Jahre alt und mir ist bewusst: Ich werde es wahrscheinlich nicht mehr erleben, dass Genitalverstümmelung kein Thema mehr ist“

Dr. Cornelia Strunz, Oberärztin am Desert Flower Center Waldfriede, Berlin-Zehlendorf



Stephanie Morcinek bewegt es sehr, wie sich Dr. Cornelia Strunz für die betroffenen Frauen und Mädchen einsetzt.
s.morcinek@a-u.de

nach vorne geholt. Die Nerven, die sich darin befinden, sind intakt. So können die Frauen auch Empfindungen wahrnehmen. Wir geben den Frauen ihre Weiblichkeit und Würde zurück.

Können die Frauen nach der OP eine normale Sexualität ausleben und sogar Lust am Sex empfinden?

Es ist schwierig, ihnen überhaupt zu erklären, wie eine normale Sexualität aussieht. Sie wissen nicht, was es bedeutet, einen Orgasmus zu haben. Nach der Operation haben sie ein ganz neues Körpergefühl. Ich habe von einer Patientin, die früher nie Nähe zugelassen hat, irgendwann erfahren, dass sie schwanger ist, und mich so mit ihr gefreut, dass sie sich einem Mann gegenüber öffnen konnte.

Was schätzen Sie an Ihrer Arbeit am meisten?

Meine Arbeit ist wirklich erfüllend, wenn ich sehe, wie dankbar die Frauen sind, dass es eine „Doktor Conny“ gibt, die ihnen zuhört, sich ihrer Probleme und Sorgen annimmt und von der sie

wissen, dass sie sich vertrauensvoll an sie wenden können. Meine Arbeit gibt mir viel Sinn, obwohl das Thema so grausam ist.

Was ist Ihr persönlicher Zukunftswunsch?

Ich wünsche mir noch mehr Aufmerksamkeit, Aufklärung und auch eine Integration ins Medizinstudium. Ich bin jetzt 54 Jahre alt und mir ist bewusst, dass ich es wahrscheinlich nicht mehr erlebe, dass Genitalverstümmelung kein Thema mehr ist. Ich bin jedoch dankbar, dass ich es durch meine Arbeit schaffe, die Frauen, die von mir behandelt werden, so aufzuklären, dass sie ihre eigenen Töchter nicht beschneiden lassen möchten und auch anderen erzählen, dass sie mit ihrem Leid nicht allein bleiben müssen.

